

Um eine bequemere Verschiffung behufs allfälliger Instandsetzung zu ermöglichen, haben das Männer- und das Frauenbad unabhängige, nur durch Ketten miteinander verbundene Tragrohre; die Rohre bestehen aus 4 mm Eisenblech mit 1·60 m Durchmesser, haben eine Länge

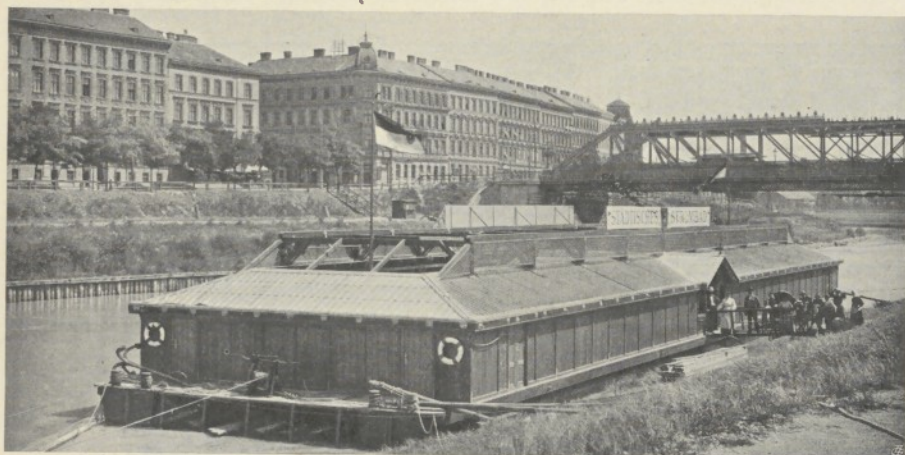


Abb. 405. Städtisches Donaustrombad an der Sophienbrücke.

von 35·55 m für das Frauenbad und 29·31 m für das Männerbad und sind durch wasserdichte Querwände in Kammern von etwa 5·5 m Länge unterteilt; ihr Achsenabstand beträgt 7·7 m. An der flußaufwärtigen Seite ist ein 10·0 m langer Kahnabweiser und Schmutzfänger angebracht. Um durch das

Strombad die Schifffahrt nicht zu stören, ist dasselbe auf 2 m Breite in die Uferböschung eingebaut. Das Bad nimmt bei Nullwasser von dem Normalprofile des Flusses nur 9·0 m Breite in Anspruch.

Das kleine städtische Strombad oberhalb dem Kahlenbergdorf (XIX. Bezirk) im abgebauten Teile des Donaustromes hat ein Männer- und ein Frauen-Vollbad sowie eine Schwimmabteilung. Das Bad wird jährlich von rund 1900 bis 4800 Personen besucht.

Das **Theresienbad**, XII., Hufelandgasse 3 (Abb. 407), nächst der Stadtbahnstation Meidlinger Hauptstraße enthält in einem ebenerdigen Gebäude Wannenbäder in 45 Zellen und ein Dampfbad mit Schwitz- und Frottierkammer. Das Wasser, dem man von Römerzeiten her wegen seines Schwefelgehaltes Heilwirkung zuschreibt, wird aus einem 9 m tiefen Brunnen mittels Hoffmeisterscher Dampfmaschinen mit 6 Atmosphären Spannung geschöpft. Die Baulichkeiten stammen vornehmlich aus dem Jahre 1822.<sup>1)</sup> Schon Kaiser Josef I. (1705—1711) errichtete hier ein Jagdschloßchen in einem weiten Parke, der noch zum Teil vorhanden ist. Kaiserin Maria Theresia schuf 1773 eine Trink- und Kuranstalt, die in Privatbesitz überging. 1881 kaufte die Gemeinde Unter-Meidling die Anstalt, welche 1891 gelegentlich der Vereinigung der Vororte Eigentum der Gemeinde Wien wurde und seither Verbesserungen und Zubauten erhielt. 1902 wurde ein Sommer-Voll- und Schwimmbad mit einer Wasserfläche von 525 m<sup>2</sup> (38 m × 14 m) und einer Tiefe von 0·6 bis 3·8 m in Beton unter der Leitung des Bauinspektors Beranek und Ingenieurs Rakuschan erbaut. Ein einstöckiger Holzbau, welcher das Becken von drei Seiten umgibt, enthält 102 Ankleidezellen und im ersten Stocke 200 sperrbare Kleiderschränke für

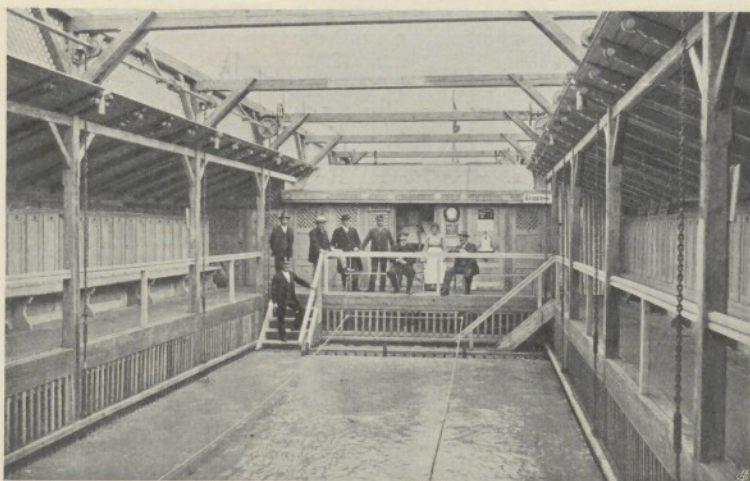


Abb. 406. Inneres eines städtischen Donaustrombades.

<sup>1)</sup> Geschichte des Theresienbades in Wien XII. Von Karl Hilscher. Wien 1902, im Verlage des Bürgervereines im XII. Bezirke.